



# Staatspreis für Architektur 2014 für Lofts in Hannover

Nominierte Projekte kommen aus Hannover, Oldenburg und Evessen

Text: Lars Menz

Irgendwann mittendrin bei der Verleihung des Niedersächsischen Staatspreises für Architektur 2014 spielte die Band „Theme from Mission: Impossible“ von Lalo Shifrin. Zufall? Wohl schon, denn von einer unmöglichen Mission, einen Gewinner des Staatspreises zu finden, konnte keine Rede sein, auch wenn die Qualität der eingereichten Projekte durchweg sehr hoch war und es der Jury nicht leicht fiel, eine Entscheidung zu treffen. Stefan Forster, der Juryvorsitzende, der sich mit dem Thema „Wohnen im Wandel – Bauen für Generationen“ aus seiner beruflichen Praxis her bestens auskennt, stellte die zehn Projekte der Engeren Wahl (siehe DAB 11/2014) vor, die auf einer ersten Sitzung beschlossen worden war. Die Jury hatte diese dann an zwei Tagen im November besichtigt und den Kandidatenkreis anschließend auf fünf Projekte, die zum Staatspreis nominiert wurden, verengt. Dann galt es also, den Sieger zu küren. Am Ende stand eindeutig fest: Der Staatspreis für Architektur 2014 geht an agsta – Architekten und Ingenieure aus Hannover und die Baugemeinschaft Hanomaglofts. Die Sanierung und Umnutzung der ehemaligen Hanomag-Fabrik in Hannover zu Wohnungen beeindruckte vor allem mit einem hohen Maß an individueller Nutzungsvielfalt im historischen Bestand. Die unterschiedlichen Zeitschichten seien erkennbar in ein architektonisches und zeitgemäßes städte-

## Der Preisträger

Hanomaglofts, Hannover – Hinter einer sensibel sanierten Fassade, die in ihrer Ikonographie der damaligen Vorstellung von Industriearchitektur folgt, verbirgt sich ein hohes Maß an individueller Nutzungsvielfalt. Entwurfsverfasser: agsta – Architekten und Ingenieure, Hannover (Landschaftsarchitekten: lad+ landschaftsarchitektur diekmann, Hannover); Bauherrin: Baugemeinschaft Hanomaglofts c/o agsta, Hannover



bauliches Konzept geflossen, urteilte das Preisgericht.

Niedersachsens Sozial- und Bauministerin Cornelia Rundt lobte ebenfalls die Qualität des prämierten Projekts: „Ich möchte gemeinschaftliches Wohnen im Quartier für alle Altersgruppen unterstützen, ob mit oder ohne Handicap. Das barrierefrei umgestaltete Gebäude bietet dafür hervorragende Chancen. Die Umnutzung und qualitative Aufwertung des ehemaligen Industriebäudes sichert zugleich das baukulturelle Erbe und wird positive Impulse im Stadtquartier setzen.“

Kammerpräsident Wolfgang Schneider, selbst Jurymitglied, sagte: „Die Lofts leben von ihrer überzeugenden Raumkomposition und der authentischen Modernisierung, aber auch von der großzügigen Erschließung. Alle insgesamt fünf Nominierungen zum Staatspreis 2014 zeigen eindrucksvoll die qualitätsvolle Arbeit des Berufsstandes der Architektinnen und Architekten.“

Zuvor hatte Schneider in seiner Rede angekündigt, dass der Staatspreis nach zehn Jahren gemeinsamer Organisation mit dem Land Niedersachsen 2016 in leicht veränderter Form ausgelobt wird. Ein Publikumspreis, eine Medienpartnerschaft, wiederkehrende Themen, neues Design – Schneider hatte diese Punkte in einem persönlichen Gespräch Anfang November mit Sozial- und Bauministerin Rundt besprochen. Im nächsten Jahr sollen die Details nun ausgearbeitet werden. Die von den Berliner Künstlern Hansjörg Schneider und Daniel Lordick entworfene und 2014 erstmals vergebene neue Staatspreisplakette könnte die Richtung für die Neugestaltung vorgeben.

Der Festvortrag des Abends kam übrigens von Ursula Baus, Architekturkritikerin aus Stuttgart. Sie beschrieb einen großen Bogen zur Frage, wer heute wie und wo wohnt. Die

Sozial- und Bauministerin Rundt (rechts) und Kammerpräsident Schneider (links) mit den Architekten des Büros agsta aus Hannover.

Die Ausstellung zum Staatspreis, die am Rande der Verleihung gezeigt wurde, tourt 2015 durch Niedersachsen.



Ministerin Cornelia Rundt



Preisträger und Nominierte



Stefan Forster



Cornelia Rundt & Wolfgang Schneider



Dr. Ursula Baus

Generation Merkel bekam ebenso ihr Fett ab, wie die Easy Riders der 68er. Um welche Generationsthemen kümmerten sich nun die Architekten, fragte Baus. Worüber reden wir, wenn wir „für Generationen“ bauen? „Die Lebensphasen-Generationen oder die kulturell definierten Generationen? Natürlich über beide. Alte und junge. Arme und reiche. Stadtschwärmer und Landpomeranzen. Das reiche Geschmacksbürgertum und die mittellosen Einwanderer.“ Baus plädierte für einen humanen Wohnungsbau, der den öffentlichen Raum an die Menschen zurückgibt und lieferte einen pointierten Vortrag, der im Gedächtnis blieb.

Am Ende gab es Wein und Kanapes. Die Band spielte, der Gitarrist feierte seinen Geburtstag und die Gäste besichtigten die ausgestellten Staatspreisprojekte. Mission Accomplished.

## Die Nominierten

### Am Klosterhof, Evessen (oben)

Das Magazingebäude wurde durch gezielte architektonische Interventionen zu einem Wohngebäude umgenutzt. Entwurfsverfasser: Katja und Sascha Ahad / AHAD Architekten, Braunschweig; Bauherren: Katharina und Lorenz Nause, Evessen

### Forum Herrenhäuser Markt, Hannover

Die Stärke des Forums Herrenhäuser Markt liegt in der Etablierung des urbanen, gemischt genutzten Stadtbausteines aus Einzelhandel, Dienstleistungen und differenziertem Wohnungsangebot. Entwurfsverfasser: kellner schleich wunderling architekten + stadtplaner gmbh, Hannover (LP 6–9 HOAI: kiepke + neumann Architekten GmbH, Hannover); Bauherrin: WGH Herrenhausen eG, Hannover. (2. v. oben)

### Quartier Amalie, Oldenburg

Ein kraftvolles Gebäudeensemble, das in der Tradition norddeutscher Backsteinbauten steht, ohne jedoch historisierend zu wirken. Entwurfsverfasser: HS-Architekten, Hamburg; Bauherrin: Kubus Immobilien- vermittlungs- und Treuhand GmbH, Oldenburg (3. v. oben)

### Umbau des ehemaligen St. Josefstiftes, Hannover

Bewohner aller Altersgruppen verwirklichten ihren Wohnraum mit gemeinschaftlichem Anspruch. Entwurfsverfasser: k + a architekten partG, Hannover (Arnd Biernath, Christian Stock, Carsten Weber); Bauherr: Bauherrengemeinschaft Bennostr. 4 GbR, Hannover (unten)